

DIE
KUNSTDENKMÄLER
DES KANTONS
GRAUBÜNDEN

VON
ERWIN POESCHEL

BAND V

DIE TÄLER AM VORDERRHEIN, II. TEIL
SCHAMS, RHEINWALD, AVERS,
MÜNSTERTAL, BERGELL

MIT 511 ABBILDUNGEN UND 3 PLANBEILAGEN

BIRKHÄUSER VERLAG BASEL

1943

II. Zarcuns. Die Kapelle St. Maria zum Schnee. Baugeschichte. Die Kapelle wurde laut Inschrift nach einer dem Johannes² von Giuf am 8. Januar 1622 an diesem Ort zuteil gewordenen Vision der Muttergottes erbaut. Die Konsekration fand am 13. Juni 1630 statt mit einem Altar z. E. von Maria, Magdalena und Marta (Anniv. Pf.A.). Die bestehende Kapelle scheint indessen auf einen am 8. Juli 1672 z. E. von St. Maria zum Schnee geweihten Neubau zurückzugehen (Pf.A., Nr. 92). Ablässe wurden ihr 1750 und 1755 erteilt (Pf.A., Nr. 125 und 136). 1882—1884 Renovation.

Literatur: NÜSCHELER, S. 77. — BERTHER a. a. O., S. 24 f. — Abb. GAUDY, Nr. 392.

Baubeschreibung. Die nach Südostengerichtete Kapelle hat einen dreiseitig geschlossenen, eingezogenen Chor; Tonnengewölbe mit Stichkappen, im Chor dem Polygon angepasst, im Schiff durch einen Gurt in zwei Teile geteilt. Durchlaufendes Gesims. Stichbogige Fenster. Der Eingang liegt in der Nordwestfront. Innere Maße: Chor L. 5,60 m, Br. 5,20 m; Schiff L. 7,60 m, Br. 6,45 m. Auf dem einheitlichen Satteldach sitzt ein offener Dachreiter mit Spitzhelm über geschweiften Wimpergen. Die Vorhalle von 1914. Wandmalereien. Die Gewölbezone ist mit handwerksmässigen Schildereien geziert: In den Stichkappen, über dem Chorbogen und in

1) An der Nordwand des Schiffes hängt ausserdem ein früheres Altarbild: Maria mit St. Nikolaus und Sebastian, signiert: Johann Christopfl (!) Guser 1679.

2) Nach Berther a. a. O. S. 24 hiess er Johannes Beer.

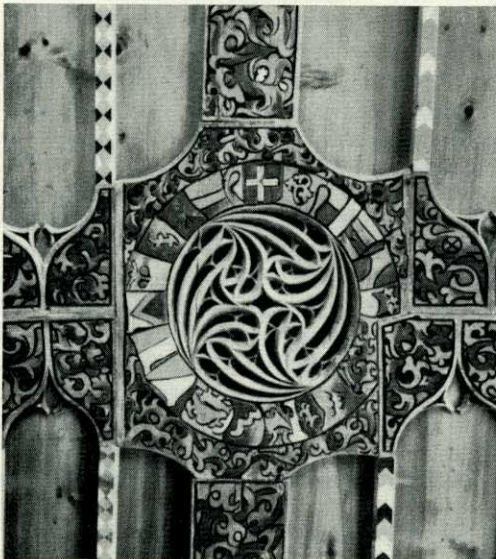


Abb. 193. Tschamut. — Kapelle St. Niklaus.
Mittelstück der Leistendecke, um 1500. — Text S. 173.

den Gewölbemedallions Szenen aus dem Marienleben sowie die Erscheinung der Maria vor Johannes von Giuf. Auf diesem letzteren Bild Ansicht der Kapelle von Zarcuns. Im Schild der Nordwestseite St. Petrus und Magdalena vor landschaftlichem Hintergrund zu seiten einer Kartusche mit einer Inschrift, die von der erwähnten Erscheinung sagt: SICUT IPSAMET B^{MA} V. CUIDAM JOAÑI DE GIUF AÑO 1622 DIE VIII JANUARY IN HOC LOCO MIRACULOSE COMPARENS TESTATA EST · QUOD LITERIS, TRADITIONE ET PRAESENTE EFFIGIE OSTENDITUR PIEQUE CREDITUR. Links die Signatur des Malers: „Bartolome Bruder de Castelberg fatg questa pittura 1763“¹. Darüber eine Palette. Renoviert und offenbar ziemlich stark übermalt 1882.

Ausstattung. Der *Hochaltar* ist ein Aufbau aus zwei Paaren gewundener, schräg gestellter Säulen und einem geschweiften durchbrochenen Giebel. In der Nische moderne Figur. Die beiden *Seitenaltäre* sind dem Hochaltar ähnlich im Aufbau, doch vereinfacht und auf je zwei Säulen reduziert. Das Altarblatt der Evangelienseite zeigt die Muttergottes und unter ihr, auf der Erde kniend, den Stifter mit Frau und vier Kindern. Der älteste Sohn trägt Mönchstracht; es ist der spätere Abt Gallus de Florin. In der Mitte unten das Wappen und die Inschrift: „Votum fecit

1) In der Kapelle von Tarnoglio (Mairengo, Tessin) ein von ihm gemaltes Altarbild, signiert und datiert 1760, s. P. Bianconi und A. Janner, *Arte in Leventina*. Bellinzona 1939, S. 67.

gratiam precepit Durig de Florin 1679“. Unter dem Stifter: „Aetatis suae 49“¹. Auf der Epistelseite ein belangloses Namen-Jesu-Bild. Die Aufbauten der Altäre selbst dürften aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammen; das Bild links ist also von einem früheren Altar übernommen. Geschnitzte *Antependien* aus gleicher Zeit.

Im Chor eine kleine geschnitzte *Prozessionsfigur* der Muttergottes; am Chorbogen ein „Wundenkruzifix“; um 1700. Von den *Bildern* in der Vorhalle trägt eines, das Petrus mit dem Kreuz und im Hintergrund Christus auf dem Meer wandelnd zeigt, ein Wappen (über Dreiberg ein Torturm) und die Initialen „A — I H D“.

Eine *Casula* aus weisser Seide mit dünnen Blumenranken und Goldornamenten. Zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Glocken. 1. Dm. 56 cm, Inschrift: ET VERBUM CARO FACTUM EST ET HABIT DAVIT (!) IN NOBIS. ANTON BRANDENBERG IN ZUG GOSS MICH 1788. Bilder: Maria, Johannes, Kreuzigung. — 2. Dm. 47 cm, Inschrift: AVE MARIA GRATIA PLENA, DOMINUS TECUM. A. B. B. IN ZUG GOSS MICH 1788. Bilder: Kreuzigung, Antonius v. P., Maria, Jakobus d. Ae.